



Warnten Anfang Februar auf einer Veranstaltung in Ebersberg angesichts des Klimawandels vor einem „weiter so“. Klimaschutz ist Gesundheitsschutz, waren sich Dr. Martin Hermann, 1. Vorsitzender Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUAG), Dr. Gerald Quitterer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Willie Stiehler, Geschäftsführer Energieagentur Ebersberg-München, Dr. Christian Bayer, Medizinischer Direktor Kreisklinik, Dr. Yukiko Nave, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Heath for Futur Ebersberg, einig (v. li.).

Das Bayerische Ärzteblatt vom März 1975

„China: Medizin der Massen“ titelt in der März- Ausgabe 1975 des Bayerischen Ärzteblatts ein umfassender Beitrag von H. Müller-Dietz, in welchem die medizinische Versorgung in der Volksrepublik China thematisiert wird.

Mit der Bildung der Volkskommunen im Jahr 1958 habe in China die Dezentralisierung der Verwaltung begonnen. Im Gesundheitswesen habe der Fokus des kommunistischen Diktators Mao Zedong auf dem Aufbau einer bescheidenen Minimalversorgung auf dem Land mit Schwerpunkten in Kommunalhygiene und Krankheitsversorgung gelegen. Konkret sei dies durch den bestfahrenden Einsatz von mobilen Brigaden von „Barfuß- oder Bauernärzten“, durch die Gesundheitserziehung in Verbindung mit politischen und hygienischen Kampagnen sowie durch die Einführung eines Genossenschaftssystems in der Krankenversorgung erreicht worden. 170.000 Ärztinnen und Ärzte, Zahnärzte und andere Gesundheitsberufe aus den Groß- und Kreisstädten seien dazu mehrere Jahre in ländliche Gebiete zwangsversetzt worden – ein Drittel des medizinischen Personals der Städte. „Die Ärzte aus der Stadt lebten in den

Hütten und Höhlen der Bauern. Sie arbeiteten auf den Feldern und halfen beim Bau der Landkrankenhäuser“, berichtet Müller-Dietz. Weitere Aufgaben dieser Ärzte seien die Bekämpfung von Epidemien und die Aufklärung der Landbevölkerung über Verhütungsmethoden gewesen. Weitere Themen: „Zur Frage der ärztlichen Kunstfehler“, „Bericht der Bundesregierung über medizinische Forschung“, „Auftakt zu den Landtagswahlen 1975“, „Gegenwärtiger Stand des Guthrie-Testprogrammes in der Bundesrepublik Deutschland“, „Aktuelle Angiologie der Praxis“, „55. Augsburgener Fortbildungskongress für praktische Medizin“

Unter www.bayerisches-aerzteblatt.de/archiv ist die komplette Ausgabe einzusehen.



Liebe Leserin, Lieber Leser,

nach der Bundestagswahl darf man die Prognose wagen, Bayerns, Deutschlands und Europas Zukunft sei halbwegs außer Gefahr, wenn es seinen Bürgerinnen und Bürgern gelingt, sich angesichts multipler Krisen dem Sog mythischer Lösungen zu widerstehen, wie etwa nationalkonservativer Sammlungen, fiktiver Bruderschaften und erlogener Alternativen. So ähnlich jedenfalls beschreibt es der Philosoph Peter Sloterdijk in seinem neuesten Buch „Der Kontinent ohne Eigenschaft“. Wir leben in spannenden Zeiten in der Politik und ebenso in der Gesundheitspolitik.

Ebenso spannend präsentiert sich die aktuelle Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts*. Los geht es mit dem medizinischen Titelthema „Neu in der Virologie“, das Professor Dr. Klaus Überla et al. verfasst haben.

Im Artikel „Wasser in einer aufgeheizten Welt“ beschreiben Professorin Dr. Claudia Traidl-Hoffmann und Dr. Jürgen Orasche, dass weniger Chemikalien und besserer Wasserschutz Gesundheitsprävention in einer Welt im Wandel bedeuten. Dass „Fachsprachenprüfungen boomen“ sagen Dr. Karl Brey und Sebastian Reckzeh im Interview. Der Beitrag „41. Münchener Konferenz für Qualitätssicherung“ zeigt, wie interdisziplinär, sektorenverbindend und zukunftsweisend die Thematik ist und in „Für eine gute Gesundheit vor Ort: 10 Jahre Gesundheitsregionen^{plus}“ geben die Autoren Einblicke in dieses Erfolgsmodell für Bayern.

Und dies ist nur ein Ausschnitt unserer März- Ausgabe! Gute Lektüre und einen guten Start in den Frühling wünscht

Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin